

# Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 270	Erscheint Freitag Postvertrieb Erfurt	Halle a. d. S., den 30. Oktober 1931	Geschäftsstelle Halle a. S. Germarstraße 12	6. Jahrg.
---------	--	--------------------------------------	--	-----------

## Soziale Gedanken im Judentum.

Weder jüdische noch nichtjüdische Forscher haben es übersehen, daß bereits das älteste Judentum die soziale Idee verherrlicht hat, daß das jüdische Gesetz durch die Forderungen seines Gesetzbuches und die Moralgesetzgebung der Propheten, den Schutz der Schwachen und Minderbemittelten auf gesetzlichem Wege regeln wollte. Nicht die Gelehrten der Bibel allein haben dies oft betont, sondern auch Volkswirtschaftler und Sozialpolitiker. Die Abgaben des Zehnten, die Pflicht, eine Ecke des Feldes stehen zu lassen, das Verbot der Nachlese, die Fürsorge für Witwen und Waisen sind stets als solche soziale Maßnahmen aufgefaßt worden, die den schwächeren Volksmassen zugute kommen sollten. Es gab auch Gesetze, durch die die Anhäufung von Kapital und Besitz in einer Hand oder die Vererbung und Steigerung in einer Familie unmöglich gemacht wurde. So wie jede Schuld ursprünglich in dem alle sieben Jahre wiederkehrenden Erlaßjahre vertilgt, so erfolgte in dem nach je 49 Jahren wiederkehrenden Jubeljahre im Lande Palästina die Rückkehr des Landbesitzes in den Zustand, den die Landbevölkerung bei Betreten dieses Landes unter Josua erfahren hatte.

Das Gesetz der Bibel schreibt demnach vor, daß Land nie endgültig verkauft werden kann, daß vielmehr jeder Verkauf nur eine Pacht bis zum Jubeljahre ist. Mit dieser Unveräußerlichkeit des Landes ist auch die Unveräußerlichkeit der Freiheit verbunden. Wer selbst gezwungenermaßen sich in Sklaverei begibt und zu seinem Bodenbesitzum — durch Loskauf — nicht kommen kann, wird spätestens wieder im Jubeljahre Herr seines Landes, erlangt also seine Freiheit wieder. Auch eine Vermietung der eigenen Person muß spätestens im Jubeljahre enden. Häuser auf dem Lande sind ebenfalls unveräußerlich. Das Land muß auch in der Familie bleiben, die Erbteilung erfolgt nach dem Gesichtspunkt, daß unbedingt Landbesitz vorhanden ist.

Der Talmud enthält für dieses Gesetz noch viele Ausführungsbestimmungen. So muß vorgebeugt werden, daß im Falle des Verkaufes (= Verpachtung) der Käufer (= Pächter) das Land herunterwirtschaftet, solche Wertdifferenzen müssen bei der Rückkehr im Jubeljahre ausgeglichen werden.

Welche hohe Bedeutung dieses Gesetz für das Agrariervolk der Juden im heiligen Lande hatte, ist leicht zu übersehen.

Daß aber aus diesem Gesetze unserer schweren gegenwärtigen Lage ein Ausweg erwachsen kann, wird man nicht so leicht vermuten.

Daß dies aber doch der Fall sein kann, führt vorzüglich Kurt Salomon in seiner Arbeit „Die Lösung des sozialen Problems: Die Bibel“ aus.

Er sieht die Grundzüge des Jubelgesetzes in folgenden Gesichtspunkten. Dieses Gesetz proklamiert das angeborene Menschenrecht, das auf der Produktionsvoraussetzung beruht. „Um sich die Lebensmittel für sein Leben erzeugen zu können, braucht jeder Mensch ein Stück Boden, auf dem er sie pflanzen und ernten kann. Ohne diesen Boden kann er zwar nicht wie bei

Luft nicht eine Minute, nicht wie bei Wasser nicht einen Tag, sondern hier nicht ein Jahr existieren.“ „Die Produktionsvoraussetzung ist also gedanklich vom Menschen nicht trennbar, muß ihm gegeben sein und erhalten werden. Und es darf nicht erlaubt werden, daß einige Menschen gegenüber der Masse der anderen diesen natürlichen Boden sperren, und bei der gnadenweisen Leihe dieser Produktionsmittel einen beliebig hohen Preis fordern, anders ausgedrückt, den anderen soviel für sich arbeiten lassen, als ihnen gefällt.“ Durch diesen Rechtsgedanken haftet jedem Menschen ein Recht auf den gleichen Anteil an der Erde an. Diese Unveräußerlichkeit ist Naturrecht und muß daher auch für die Häuser der Ländereien gelten. Die Häuser in den ummauerten Städten können verkauft werden. „Anders ausgedrückt, daß Gewerbe, Handel und städtischer Grundbesitz vom Rückfallsrechte ausgenommen ist. Das bedeutet aber: wenn alle Familien Erbbesitz haben, ist es nicht nötig, Städte der Erbbesitzordnung zu unterwerfen.“ Noch anders ausgedrückt: „Industrielle Produktionsmittel sind nur abgeleitetes Kapital, sie sind kein Kapital, wenn jede Familie Landbesitz hat.“ Das Gesetz hebt jede Spekulationsmöglichkeit mit dem Boden auf. „Darin drückt sich der Gedanke aus, daß der nackte Boden seiner Natur nach nicht gehandelt werden kann. Höchstens für eine Zeit darf ein Mensch von seinem Produktionsmittel getrennt werden, nicht für ewig.“

Der Verfasser spricht dann ausführlich über die möglichen Einwendungen gegen das Gesetz. Z. B. die wachsende Anzahl der Neugeborenen verringert zwar nicht das Recht des Menschen auf den Boden, aber den Umfang, den er davon beanspruchen kann. Dennoch kann nicht etwa der Staat — wie im heutigen Rußland — die Sorge für die Kinder übernehmen, sondern die Familie kann und muß sich selbst helfen. Sie gewinnt dauernd neue Arbeitskräfte, benötigt immer weniger Anstrengung zur Urbarmachung und Ausnutzung des Bodens und kann gerade infolge des Jubeljahres leichter sich wieder emporarbeiten.

„Die Jubelordnung erreicht bei längerer Anwendungsdauer den sozialen Ausgleich und die ungefährliche Gleichheit, ohne nötig zu haben, alles aufzuteilen, zu enteignen, kurz ohne sie irgendwie durch Konfiskation von Besitz herbeizuführen. Die Jubelordnung behält das Selbstinteresse, die freie Initiative bei als oberste Triebfedern der Gesamtwirtschaft und Wirtschaftsförderung des Einzelnen, den Konkurrenzkampf als den Hebel des Fortschritts und den Regulator der Gesamtwirtschaft“. Bei einem Vermögensausgleich ist das Ziel, daß alle Menschen Besitzer von Produktionsmitteln seien. Bei Landbesitz bleibt Jeder in seinem Realvermögen gleich. Terrainspekulation gibt es nicht, damit fällt ein Hauptmoment für eine größere Höhe der städtischen Grundrente. Daher lautet die biblische Forderung — im Gegensatz zu der kommunistischen: Jeder soll Besitz haben, „jeder soll sein eigener Herr sein, frei und mit Freude am eigenen Werk schaffen“. „Das biblische Wirtschaftssystem gibt der im Kapitalismus enthaltenen berechtigten Persönlichkeitskultur den freiesten Spielraum, ist geradezu auf ihrer Grundlage gedacht und ver-

er denselben Namen  
dieser Name kommt  
ame entstanden in  
die Dr. Ferdinan  
nen (Magd. Zage  
daß der Name  
Gasse kennzeichn  
(Sp.) mir will  
jedene Judentum  
nd Kürze der  
n Magdeburg  
de hier länger  
nach Familien  
tten in unierer  
rieben: „Meer  
die vor 1832  
M. Sp.

— be — by —  
— el — gi —  
on — mal — m  
no — no — re  
Wörter zu bilden  
nach unten gele

2. deutschen Fluß,  
bibl. Frauenfest,  
, & kleinen Pro  
II. europ. Strom  
Zeit, 15. Hirtenl  
els:  
ahme, 5. Georg  
nitter, 10. Ernt  
Ararat.  
nu g.

cher  
ungen

hannesplatz 19

en Pfd. 1.50  
chmalz 1.50  
osen  
grieben 3.  
den Kundschaft  
Berlin 017  
Straße 142  
el 0526

des Herrn  
alberstadt  
RSTEIN  
rik, Halberstadt  
Fleisch u. Rosener

führung  
enburg  
OTHER  
Böckerstr.  
s. Fernruf  
Friedhof  
dhofskunst  
Denkmale  
1876

kündet gerade die möglichst absolute Freiheit des Individuums, nur durch die Freiheit des anderen begrenzt, d. h. nur durch das Recht eingeschränkt.

Salomon setzt nun auseinander, daß durch das Fobelgesetz auch unser soziales Problem gelöst werden kann und zieht hierbei Theorien Franz Oppenheimers (reine Wirtschaft), Damaaschkes und Marx heran. Hierbei befaßt er sich des längeren mit den Nachteilen des kommunistischen Systems und bringt zahlreiche Belege und Beweise aus Rußland. Dabei wird auch betont, daß nicht jeder Boden besitzen und bebauen muß, er kann ihn auch durch Andere bearbeiten lassen, wodurch dann andere Gewerbe und Berufe entstehen. Aber auch er hat seinen Boden nur verpachtet und spätestens im Fobeljahre febrt alles wieder, wie es war.

In der Schlußbehandlung wird noch klarer — als früher —, wie sehr der Verfasser für die Fragen der Wirtschaft mit den Problemen des Rechts und der Moral rechnet. Alle Partizip und Machtkämpfe der Gegenwart müssen so heftig ausgetobt und ausgekämpft werden, weil sie nicht mehr als eine Frage des Rechts auftreten, wie es sein sollte. „Die jetzige schwere Weltkrise ist zum Teile eine Vertrauenskrise, und nur ein Anzeichen der verloren gegangenen Weltmoral.“ „Nicht deshalb hatte England am frühesten einen großen wirtschaftlichen Aufstieg genommen, weil es am frühesten Manufakturen hatte, sondern weil es am frühesten die freieste, sozialste, menschlichste Verfassung hatte. Es hatte umgekehrt am frühesten Manufakturen, weil der Durchbruch einer höheren Gefinnung, einer großzügigeren Menschlichkeit dort die Bahn für wirtschaftliche Bewegungsfreiheit freigemacht hatte. Und aus diesem Geiste heraus ist die Freihandelsforderung erwachsen. Moralische Kräfte waren es also letzten Endes, die unsichtbar dahinter standen und die Entscheidung und den Ausschlag gaben.“

Ueber diesen Einfluß der Moral auf das wirtschaftliche Leben läßt sich gewiß streiten, er dürfte leider sogar wohl anzuzweifeln sein, die Wirtschaft macht sich ihre eigenen moralischen Gesetze.

Aber dennoch bleibt Salomons Buch außerordentlich interessant. Volkswirtschaftler und Politiker müssen es beurteilen, müssen seine Ideen einer möglichen Verwirklichung entgegen-

## Radio Lepthien

Leipzigerstr. 23, I. Etage. Tel. 33852  
Das neue Spezialfachgeschäft zeigt alle Fabrikate in einzigartiger Ausstellung.  
Reparaturstelle aller Geräte

## Zum Tode Arthur Schnitzlers.

In voriger Woche, ist der Dichter Arthur Schnitzler in Wien einem Schlaganfall erlegen. Als er von einem Spaziergang zurückkehrte, brach er, vom Schläge gerührt, in seiner Wohnung zusammen und starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Arthur Schnitzler, der Hauptrepräsentant der modernen deutschen Literatur der 1862 in Wien geboren wurde, hätte im Mai n. J. seinen 70. Geburtstag feiern können. Die literarische Welt rüstete sich bereits zu dieser Feier. Das tragische Schicksal Lesser Urns wiederholte sich bei Arthur Schnitzler: Auch er stirbt vor Vollendung der Siebzig, und die vorbereiteten festlichen Ehrungen werden zu Trauerfeiern.

Arthur Schnitzlers Vater war der bekannte Internist und Professor Johann Schnitzler. Arthur Schnitzler ergriff zuerst den Beruf seines Vaters, den Beruf eines Arztes, der auch in mehreren seiner Werke eine Rolle spielt. Seine ersten literarischen Erfolge errang er mit den vielgespielten Dramen „Anatol“, „Liebelein“, „Der grüne Kakadu“, denen zu Beginn des 20. Jahrhunderts „Der einsame Weg“, „Zwischenpiel“, „Das weite Land“ folgten. In seinem 1912 herausgekommen großen Drama „Professor Bernhardt“ behandelte er das jüdische Problem im alten Oesterreich, das Drama stellt auf Grund eines wahren

führen. Lesen müssen es aber möglichst viele, damit sie die ewigen Kräfte der Bibel spüren und jeden Versuch unterstützen, zum Land zurückkehren.

## Der K. i. F. Kampf für Wahrheit!

Der „Völkische Beobachter“ vom 4. August d. J. brachte einen Artikel aus der Feder eines angeblichen englischen Frontsoldaten S. H. Wrigley, in dem dieser durch Entstellungen einer Denkschrift über die englischen Juden im Kriege Drückebergerei der englischen Juden nachweisen wollte. Der Bundesvorsitzende des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten wandte sich daraufhin an die höchste amtliche jüdische Stelle Englands, den rangältesten jüdischen Feldkaplan Rev. Michael Adler um Auskunft. Es ist dies übrigens das erstmal eines Wirkens des K. i. F. über die deutschen Grenzen hinaus. Rev. Michael Adler erwiderte u. a.:

Eine vollständige Darstellung der Zahl der Juden, die während des ganzen Krieges in aktivem Dienst waren, wird nie ganz gelingen, da die Regimenter die Religion nicht registrierten. Eine große Anzahl Juden wurde in die verschiedenen Teile der Welt hinausgeschickt, ohne daß von ihrer Existenz bis zum heutigen Tage etwas bekannt geworden wäre. An Wrigleys Erklärung, daß die Mehrzahl der Juden in Stellen der Verwaltung oder im Zahlungsdienste war, ist kein wahres Wort. In den Verwaltungsstellen war bloß eine Handvoll Juden, während als „financial posts“ die „Army Pay Corps“ zwei Offiziere und 176 Mann umfaßten bei einer Gesamtzahl von 50.000 Heeresdienst leistenden Juden. Die Ziffer 50.000 stellt die Gesamtzahl der Juden dar, deren Namen im Heeres- und Marinedienst bekannt sind. Die wirkliche Zahl der jüdischen Kriegsteilnehmer war weit größer. Im Jahre 1914 wurde die jüdische Bevölkerung im Britischen Reich auf 420.000 geschätzt, wovon 275.000 im vereinigten Königreich waren und der Rest in den Dominions und Indien wohnte. 50.000 Mann also machen 11,91% der gesamten jüdischen britischen Untertanen aus. Aus den Dominions meldeten sich 5400 Freiwillige zum Dienst, also 10% aller Juden im Krieg. Von dieser sichergestellten Zahl — zweifellos bedeutend unter der wahren Gesamtzahl — können die Namen von 11.000 Mann abgezogen werden (20%) als zu nicht-sechtenden Truppen gehörend, obwohl natürlich die meisten dieser Soldaten einer nützlichen den Krieg fördernden Funktion dienten und in Frankreich, Belgien, Dardanellen, Palästina und anderen Kriegsschauplätzen sich aufhielten. Es waren 2190 Offiziere und Mannschaften in den „Royal Army Service Corps“, 360 in den „Ordinance Corps“,

Geschehnisses den Konflikt eines freidenkenden jüdischen Arztes mit einem katholischen Priester und die anschließende politische Heze dar. Schon früher, 1908, hatte er in seinem großen Roman, „Der Weg ins Freie“ die Judenfrage breit erörtert und eine Fülle von Gestalten aus dem Milieu des Wiener jüdischen Bürgertums gezeichnet. Aber auch seine anderen erzählenden Werke zeigen, daß Schnitzlers Eigenart aufs engste verknüpft ist mit seinem Judentum und seinem Wienertum. Von seinen Novellen und Romanen sind die bekanntesten „Leutnant Gustl“, „Frau Berta Garlan“, „Dämmerseelen“, „Frau Beate und ihr Sohn“, „Dr. Graesler“, „Casanovas Heimfahrt“, „Fräulein Else“, „Spiel im Morgengrauen“. Ein Tag vor seinem Ableben erschien im Verlag S. Fischer, Berlin, sein letztes Werk, der Roman „Flucht in die Finsternis“.

Als Arthur Schnitzler im Jahre 1922 sechzig Jahre alt wurde, schrieb Gerhart Hauptmann: „Arthur Schnitzlers warne und seine Begabung besitzt einen Zug, der in Deutschland selten ist, Grazie. Es ist deutsche Grazie, keine französische. Seine Gestalten, sein Theater ist unaufdringlich bis zur möglichen Grenze. Man wird diesen deshalb manchmal ein wenig blaß anmutenden Schriftsteller immer wieder revidieren müssen, um die farbigen Reize und großen Schönheiten seines Wertes nicht zu verlieren und für den deutschen Dauerbesitz zu retten. Den Sinn für Schnitzler besitzen, heißt Kultur besitzen, und sich von

Damit sie die  
uch unterfüllen,  
Arbeit  
st d. J. bracht  
englischen Freie  
stellungen eine  
Drückbergen  
Bundesvorsitzende  
sie sich daraufhin  
den ranghöchsten  
Auskunft. Es ist  
Dr. i. J. über die  
re erwiderete u. a.  
der Juden, die  
mit waren, mit  
lition nicht regie  
die verschidene  
ihrer Existenz bis  
ste. An Wrights  
Stellen der Ver-  
in molres Wort.  
Handoll Juden,  
ay Corps" zwei  
Gesamtzahl von  
r 50.000 stellt  
n Heres- und  
der jüdischen  
914 wurde die  
.000 geschätzt,  
und der Rest  
00 Mann also  
hen Untertanen  
freiwillige zum  
dieser sicherge-  
ahren Gesamt-  
bezogen werden  
d, obwohl na-  
hen den Krieg  
Belgien, Dar-  
sich aufhielten,  
den „Royal  
nce Corps“  
dichen Arztes  
ende politische  
seinem großen  
breit erörtert  
des Wiener ju-  
ren erzählten  
igste verknüpft  
a. Von seinem  
eutenant Guftl,  
Beate und ihr  
er“, „Frieden  
vor seinem We-  
in letztes Wert.  
zig Jahre all  
Schnitzlers waren  
eutschland seit  
söfische. Sein  
zur möglichsten  
ein wenig blüht  
en müssen, um  
es Wertes nicht  
zu retten. Den  
r, und sich von

1400 in den „Royal Army Medical Corps“, von denen viele als Krankenträger beim Dienst in der Frontlinie getötet wurden, und 2300 in den „Royal Flying Corps“! Von letzteren interessiert die Notiz, daß von 260 jüdischen Fliegeroffizieren 29 (11%) im Kampf mit dem Feind getötet wurden, während 11 die große Auszeichnung des „Distinguished Flying Cross“ erhielten. Zu dieser Zahl müssen weitere 5000 hinzugefügt werden, die in den Arbeitsbataillonen waren, was eine Gesamtzahl von 11.000 Mann in den Ersatztruppen der Armee ergibt. Zwei Drittel der Mannschaften in den Arbeitsstruppen waren in Rußland geborene Juden, die in den letzten 18 Monaten des Krieges nach Frankreich und Belgien geschickt wurden. Es gehörten also mindestens 39.000 Mann, 80% der Gesamtzahl, den Kampftruppen an. Sie errangen 5 Viktoria-Kreuze von 650, die in der ganzen englischen Armee verteilt wurden, 49 „Distinguished Service Orders“, 263 „Military Crosses“ und Hunderte von militärischen Medaillen und anderen Auszeichnungen. . . 334 Offiziere und 2091 Mann, eine Gesamtzahl von 2425, das ist 6% der 39.000 Soldaten, sind nachweislich im Kampf gefallen, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß zwei- oder dreihundert den Gefallenlisten hinzugefügt werden müßten. Außer den Namen der Toten müssen die Namen von über 6500 Verwundeten berücksichtigt werden, was einer Gesamtsumme von über 9000 Verlusten, das sind ungefähr 18%, entspricht unter 39.000 Mann, die das schönste Zeugnis dafür ablegen, wie die Juden ihre Rolle in der Kampfeszone des Krieges gespielt haben.“

Rev. Michael Adler widerlegt verleumderische Behauptungen Wrights gegen das jüdische Regiment, das über 6000 Mann zählte und in Galipoli in Palästina kämpfte. Wrights Mitteilung über zwei angebliche Meutereien in diesem Regiment sind vollkommen aus der Luft gegriffen. Lord Allenby berichtet, daß am 22. September das 38. Bataillon „Royal Fuseliers“, dem das jüdische Regiment angehörte, den Brückenkopf von Umm es Sert im Jordantal von den Türken eroberte. Weiter rühmt der General (jetzt Feldmarschall) seine Armee wegen ihres großen Sieges und erklärt: „Ich möchte auf die gute Gefechtsfähigkeit aufmerksam machen, die die neueren Formationen zeigen. Unter diesen sind das 38. und 39. (jüdische) Bataillon der „Royal Fuseliers“.“

## Halle a. d. S.

Der Schwesternbund der Germania-Loge teilt mit, daß vorläufig keine Zusammenkunft stattfindet.

„Der Kampf“ wiederum verboten. Die nationalsozialistische Halbwochenzeitung für den Gau Halle-Merseburg, „Der Kampf“, wurde vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen

Schnitzler angezogen fühlen, heißt die Kultur suchen. Es sollte viel mehr als es geschieht, Schnitzler gespielt werden“. — Und Thomas Mann nannte die Stunden, die er im Theater oder zu Hause im Lehnstuhl mit der Anschauung seiner Werke verbrachte, Stunden künstlerischer Geborgenheit, unzweifelhaftesten Vergnügens und glücklich erhöhten Lebensgefühls. Diese Worte zweier großer deutscher Dichter zeigen besser als spaltenlange Würdigungen die Bedeutung Arthur Schnitzlers für die Literatur, die mit seinem Heimgang einen unerfeglichen Verlust erlitten hat, an dem die ganze Welt teilnimmt . . .

Am Burgtheater wurde anlässlich des Todes des großen Dichters eine Trauerfahne gehißt. Es geschieht zum ersten Male, daß diese Bühne einen Dichter auf diese Weise ehrt.

Der Sohn des Verstorbenen, Heinrich Schnitzler, teilt eine letztwillige Verfügung seines Vaters mit. Arthur Schnitzler wünscht keine Kränze, sondern nur ein Begräbnis letzter Klasse. Das durch die Befolgung dieser Bestimmung erübrigte Geld ist für Spitalzwecke zu verwenden. Er wünscht keine Reden am Grabe, auch Vermeidung von allen rituellen Beinerken, und ersucht seine Angehörigen, nach seinem Tode keine Trauerkleider zu tragen. Arthur Schnitzler hat verfügt, daß sein Freund Richard Beer-Hofmann seinem Sohne bei der Sichtung des literarischen Nachlasses beistehen möge.

auf die Dauer von acht Wochen, und zwar bis zum 17. Dezember 1931, verboten.

## Bereinsnachrichten.



### Jüdischer Jugendbund Halle a. S.

Mittwoch, den 4. November 1931, pünktlich 20,30 Uhr im Gemeindehaus Gernarstr. 12.

Fred Löb.

### Bund der Junggruppen, D. G. Halle.

Sonnabend, den 31. 10.: 3. Zug (Falken) 16 Uhr: Heinnachmittag. 4. Zug (Hajug) 16 Uhr Heinnachmittag.

Sonntag, den 1. 11.: Fahrt aller Gruppen (Pflichtfahrt für 1. und 3. Zug). Treffpunkt: pünktlich 8 Uhr, Kaffee David. Fahrtengeld: 1. und 2. Zug 20 Pfg., 3. und 4. Zug 10 Pfg. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, sich bei seinem Zugführer vorher abzumelden! Dienstag, den 3. 11.: Heinnabend des Alterenkreises 20,30 Uhr bei Charlotte Baruch, Gräfestraße.

Stilles, unentschuldigtes Fehlen bedingt den Ausschluß aus dem Bund. Aktive Mitarbeit jedes Einzelnen ist Pflicht.

Hans Mannheimer.

### Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba“.

Turnabend: Jeden Dienstag, 20 Uhr in der Stadt. Oberrealschule an der Reilstraße (Linie 3 u. 5).

## Ein neues Geschichtswerk.

Im November dieses Jahres erscheint ein großes illustriertes Sammelwerk der jüdischen Geschichte Preßburgs: Die Juden und Judengemeinden Preßburgs in Vergangenheit und Gegenwart. Herausgegeben von Hugo Gold. Mitarbeiter: Sam. Bettelheim, Budapest; Dr. Ovidius Faust, Bratislava; Dr. Heinrich Fleisch, Kaniz; Dr. Eugen Vorbáth, Bratislava; Dr. Leo Goldhammer, Wien; Redakteur David Groß, Bratislava; Soma Komlóssi, Bratislava; Dr. Ignaz König, Bratislava; Prof. Dr. S. Krauß, Wien; Dr. Max Schan, New-York; Dr. Siegfried Steiner, Bratislava; Dr. B. Wachstein, Wien. Photogr. Aufnahmen: Dr. Bruno Wolf, Brünn.

Der ermäßigte Subskriptionspreis bis zum 15. Nov. 1931 beträgt Rmk. 20.—. Das Werk, in elegantem Ganzleinenband, das vom Jüdischen Buch- und Kunstverlag, Brünn (Tschechei), Kennergasse 20, herausgebracht wird, hat im Großoktav-Format ca. 200 Seiten und kostet später Rmk. 35.—.

## Intrigen in Thüringen.

Die nationalsozialistische „Coburger Nationalzeitung“ teilt in ihrer Nummer vom 20. 10. mit, daß im Zusammenhang mit dem Austritt des Ministerialrats Dr. Gerstenhauer aus der Wirtschaftspartei in Thüringen Verhandlungen über eine Umbildung des dortigen Landesverbandes der Wirtschaftspartei zu einer „Christlich-nationalen Mittelstandspartei“ eingeleitet wurden. Das Blatt schreibt weiter:

„Gerstenhauer ist auch führend beteiligt an den Verhandlungen, die gegenwärtig in Thüringen wegen einer Wiederherstellung der Koalition mit den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten gepflogen werden. Die Weiterentwicklung hängt davon ab, ob eine Einigung unter den Parteien, die sich der Führung des Stahlhelms anvertraut haben, zustande kommt.“

Es sind also auch in Thüringen Kräfte am Werk, die die Legalitätskonjunktur bei der NSDAP ausnützen wollen.

## Lassen Sie sich nicht vom Winter überraschen!

Kühlerschutzhauben — Katalyt-, Dalli-Oelen und deren Heizstoffe  
Schneeketten preiswert bei

**Thima Komo-Ges. Krausenstr. 6**

Groß-Garage. — Shell und B. V. Groß-Tankstelle  
— Ueberwinterungs-Hallen —

Vergessen Sie nicht den Winter-Oelwechsel!

## Kalendarium

für die Zeit vom 30. Oktober bis 6. November 1931,  
d. i. vom 19. bis 26. Marcheschan 5692.

<b>Freitag,</b>	30. 10. Sabbatansfang	17.00 Uhr
<b>Sonnabend,</b>	31. 10. Schacharis	9.15 "
	Minchah	16.00 "
	Ausgang	17.34 "
<b>Sonntag,</b>	1. 11. morgens	8.30 "
An den Wochentagen	morgens	7.30 "
	abends	19.00 "

### Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. Wajero. 1. B. M. Kap. 18, 1.-22, 24.  
Zerstörung Sodoms. Isaaks Geburt und Opferung.
- II. Haftara. 2. Könige 4, 1.-37.  
Elisas Wunderthaten.

#### Jahrzeiten:

Die Jahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.

Sonntag,	1. 11. W. Rag.
Montag,	2. 11. Goldmark.
Dienstag,	3. 11. L. Schlefinger.
Donnerstag,	5. 11. Verner.

## 70 Jahre Schulwerk der Alliance Israelite Universelle.

1862 entstand die erste Alliance-Schule in Tetuan, 1864 wurde eine Schule in Langer, 1865 eine in Bagdad, 1869 eine in Adrianopel eröffnet. 1869 entstanden Alliance-Schulen in Beirut, Aleppo und Choumla. 1879 wurden in fast sämtlichen größeren jüdischen Gemeinden der Türkei, Bulgariens, Griechenlands und Nordafrikas Schulen errichtet; in diesem Jahre zählte man 14 Alliance-Schulen. 1880 war die Zahl der Schulen auf 43 gestiegen, 1900 zählte man schon 100 und bei Ausbruch des Krieges i. J. 1914/18 Schulen mit insgesamt 48 000 Schülern. Der Weltkrieg brachte mancherlei Änderung im Schulwerk der Alliance, im großen ganzen aber konnte sich das System behaupten. Nach Beendigung des Krieges, i. J. 1918, begann das Schulwerk sich weiter in die Höhe zu entwickeln. Im Jahre 1931 zählte man in Marokko 38 Alliance-Schulen mit 10 500 Schülern, in Griechenland neun Schulen mit 2000 Schülern, in Syrien zehn Schulen mit 2900 Schülern, in Palästina neun Schulen mit 3700 Schülern, in Mesopotamien sieben Schulen mit 5000 Schülern, in Persien fünfzehn Schulen mit 5200 Schülern, in Tunis sechs Schulen mit 3300 Schülern, in den Balkanländern achtzehn Schulen mit 8000 Schülern, in Ägypten und Tripolis zwei Schulen mit 500 Schülern. Hinzu kommt die Landwirtschaftsschule in Jaffa mit 109 Schülern.

Die Alliance-Schulen sind meist vom Typ der Elementarschulen, erst in den letzten Jahren wurden Schulen für Fortgeschrittene und Ergänzungskurse den Hauptschulen angegliedert. Die Unterrichtssprache ist französisch, und zwar nicht nur wegen der allgemeinen Vorteile, die das Französische den Zöglingen bringt, sondern auch darum, weil in den Mittelmeerländern, in denen die Alliance ihre Hauptarbeit leistet, die

französische Sprache Umgangssprache ist. Dabei wurden auch die lokalen und nationalen Sprachen in den Schulen gepflegt. Die Alliance-Schulen stehen auch den Kindern der Moslems und der Christen offen, diese Kinder aber beteiligen sich nicht am religiösen Unterricht. In Persien wurden die Alliance-Schulen von Söhnen hoher Regierungsbeamter besucht, das Gleiche war in letzter Zeit auch bei den Alliance-Schulen in der Türkei der Fall.

Das Erziehungswerk der Alliance erstreckt sich auch auf Schulentlassene. Vereinigungen früherer Alliance-Schüler werden gebildet.

Zu Beginn des Schulwerks der Alliance wurden jüdische Lehrer aus Frankreich in die Schulen geschickt. Nach und nach ging man dazu über, den Lehrerstab aus den Schülern der Alliance-Schulen selbst zu rekrutieren; begabte Schüler wurden in Frankreich pädagogisch ausgebildet und als Lehrer zurück in ihre Heimat geschickt. Heute werden sämtliche Alliance-Schulen von Lehrern und Lehrerinnen geleitet, die in den Duten ihrer Wirksamkeit heimisch sind. Gegenwärtig studieren an der Alliance-Lehrerbildungsanstalt in Paris 60 Schüler, an der Alliance-Lehrerbildungsanstalt in Versailles 58 Schülerinnen. Beiden Schulen sind Internate angegliedert.

## Ein Heim für erwerbslose jüdische Jugendliche.

Am 14. Oktober fand die Eröffnung des vom Landesausschuß Berlin der jüdischen Jugendverbände gemeinsam mit dem Jugendpflegedezernat der Jüdischen Gemeinde errichteten Heimes für erwerbslose Jugendliche statt. Im Hause Auguststr. 14/15 sind vier Räume als Erwerbslosenheim hell und freundlich eingerichtet worden.

Das Heim soll durch Kurse der beruflichen Fortbildung der jugendlichen Erwerbslosen dienen. Museumsbesuche und Betriebsführungen, Fahrten und Ausspracheabende sollen den Jugendlichen das Gefühl geben, daß sie in ihrer wirtschaftlichen, geistigen und politischen Not von der jüdischen Gemeinschaft und insbesondere von ihren jungen Kameraden nicht im Stich gelassen werden. Die Jugendlichen erhalten eine unentgeltliche warme Mahlzeit.

Meldungen von jugendlichen Erwerbslosen und Helfern sind entweder an das Heim oder an den Reichsausschuß der jüdischen Jugendverbände (Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 158), zu richten.

## Antijüdisches aus Österreich.

Unter den breiten Massen der Bevölkerung Österreichs, besonders der ländlichen Bevölkerung, wächst die Empörung im Zusammenhang mit der verschärften Finanz- und Wirtschafts-

## Bridge-Unterricht

erteilt

**Frau Lene Sternfeld**  
Halle a. S., Martinsberg 8.

## Zoologischer Garten

Montag, den 2. November abends 8 Uhr

**I. KONZERT**

des **Benno Plätz-Kammerorchesters** Ltg.: **Benno Plätz**  
Solistin: **Margit Lanyi** (Violine)  
Dauerkarten zu RM 5.— und Einzelkarten zu RM 1.50 bei  
Hothan und an den Zoo-Kassen.

## Germaniologe U.O.B.B.

Am Sonnabend, den 31. Oktober 1931, abends 20.45

### Geschäftssitzung

Referat.

Die lb. Brüder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

**Dr. Lewinsky**  
Präsident.

**Dr. Radt**  
prot. Sekretär.

# Wer gute Möbel

zuverlässiger Qualität zu denkbar niedrigsten Preisen kaufen will, gehe zu

## Gebrüder Bethmann

Halle (Saale), Gr. Steinstr. 79/80

krise und den unzulänglichen Maßnahmen der Regierung und der Führer der politischen Parteien zur Steuerung des allgemeinen Notstandes. Sogar die Bauernschaft der sonst ruhigen westlichen Bundesländer revoltiert gegen die eigenen Parteiführer und Parteiminister. In letzter Zeit wurde der Bundeskanzler in Versammlungen in der Provinz wiederholt am Sprechen gehindert. Die Nationalsozialisten und die in dem vom Fürsten Starhemberg im „Heimatblock“ organisierten Heimwehren nützen die schwere Notlage der Bauernschaft aus, um diese in das Lager der Hakenkreuzler hinüberzuführen.

Die Parteien der Regierungskoalition in Oesterreich, Christlich-Soziale und Großdeutsche, die immer mehr den Boden unter ihren Füßen schwinden fühlen, suchen den „Volkszorn“ von sich ab- und auf die Juden hinzulenken und betreiben seit einiger Zeit eine systematische Judenhege. Sie versuchen, den radikalen Parolen der Hakenkreuzler durch verschärfte antisüdische Parolen den Rang abzulaufen. Die Regierungsbehörden unterstützen diese Politik der politischen Parteien durch Maßnahmen im gesellschaftlichen und Verordnungswege, durch die ganze Handels- und Wirtschaftszweige, in denen vorwiegend Juden tätig sind, lahmgelegt werden. Auf diese Weise wurde es erreicht, daß das an sich schon große Heer erwerbslos gewordener Juden Wiens in den letzten Wochen in erschreckendem Maße zugenommen hat. Schätzungsweise ist ein gut Drittel der jüdischen Bevölkerung Wiens ohne jede wirtschaftliche Existenzgrundlage. Immer breitere jüdische Schichten verfallen der Not und sind auf die völlig unzureichende öffentliche und jüdische Fürsorge angewiesen. Die Wiener Israelitische Kultusgemeinde kommt mit ihrem sehr beträchtlichen Fürsorgebudget längst nicht mehr aus. Die zur Verstärkung der Fürsorgetätigkeit der Gemeinde veranstalteten öffentlichen Sammlungen erbrachten magere Ergebnisse, da die Zahl der finanziell leistungsfähigen Juden immer mehr abnimmt.

Den Führern der politischen Parteien sind diese Umstände sehr wohl bekannt, dessen ungeachtet haben sie sich die Juden als Ablenkungsmittel ausgesucht und führen, letztere sogar von der Parlamentstribüne aus, eine hemmungslose antisemitische Hege. Der Führer der Christlich-Sozialen Partei Niederösterreichs, Manhart, sprach im Parlament davon, daß das „österreichische Staatsschiff an der Küste von Palästina gescheitert“ sei; dieses Staatschiff sei nun „von jenen Räubern zu befreien; die glauben, jetzt die Beute teilen zu können“. Seit einiger Zeit wird auch von christlich-sozialen Kreisen die Parole ausgegeben, das Vermögen der Familie Rothschild zu konfiszieren. Früher wagten sich die Christlich-Sozialen

mit ihren antisemitischen Anwürfen nie an das Haus Rothschild heran.

### Eine interessante Ausgrabung.

Von Sir William Flinders Petrie, dem 78 jährigen Archäologen, der soeben nach Palästina zur Fortsetzung seiner Ausgrabungen zurückgekehrt ist, erscheint im November ein Buch „Siebzig Jahre Archäologie“ (Petrie begann mit 8 Jahren, sich mit Archäologie zu beschäftigen), in welchem er darauf hinweist, daß die Expedition, die jetzt unter seiner Führung aufgegeben ist, die größte sei, die er je geleitet hat. Unsere Grabungen in Südpalästina, erklärt Petrie weiter, haben die Lage von Ajjul, der Stadt der Hyksos oder Hirtenkönige, die Palästina und Aegypten mehrere Jahrhunderte lang beherrschten, festgelegt. Diese Stadt, 20 mal größer als Troja, lag an der alten internationalen Straße, die von Palästina nach Aegypten führte. Sie war stark befestigt und bedeckte mit ihren Wällen und Verteidigungsanlagen ein Gebiet von 50 Morgen. Sie wurde — wahrscheinlich infolge ausgebrochener Malaria — um etwa 2000 vor der übl. Zeitrechnung verlassen. Petrie berichtet auch über seine Ausgrabungen in Aegypten, wo er die riesige Triumphinschrift des Pharao Merenptah entdeckte, in der der Pharao sich rühmt: Verwüstet ist Libyen. Die Hetiter sind zum Schweigen gebracht. Israel ist verwüstet ohne Samen.“ Petrie ist bekanntlich der Entdecker der Sinai-Inschriften, die Prof. Hugo Grimme für die erste Schrift der Welt, vielleicht von Moses herrührend, hält. Petrie tritt in seinem Buch dieser Auffassung scharf entgegen, meint, es handle sich überhaupt nicht um eine Schrift, sondern um Devastierungen, Grimmes Theorie habe keinerlei Grundlage.

### Kleine inländische Chronik

**Berlin.** Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Studienrat Dr. Köpelmann wurde wegen beleidigender Neußerungen über den Polizeipräsidenten Dr. Weiß zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer verwarf seine Berufung. — **Frankfurt a. M.** Das Ludwig Börne-Denkmal in den Promenaden (Bockenheimer Anlage) wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag schwer beschädigt.

### Literarisches.

Die Zweimonatsschrift „Der Morgen“ (Philo-Verlag, Berlin), die wir nicht eindringlich genug empfehlen können, bringt in Nr. 4 des 7. Jahrgangs u. a. folgende Beiträge: „Geißelndigkeit und ihre

# Karstadt's Winter-Hilfe

## der große Bekleidungs-Verkauf

mit den niedrigen Preisen, ermöglicht es Jedem, die notwendige Winterkleidung zu kaufen!

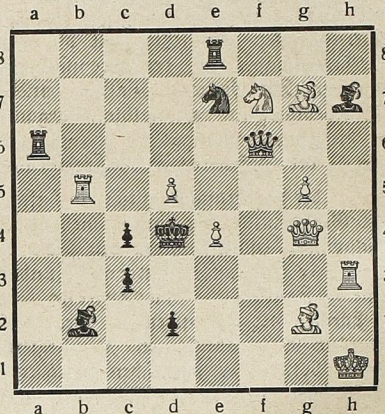
Sonnabend, den 31. Oktober ist der Beginn.

# KARSTADT

Halle - Saale  
Gr. Ulrichstr. 59/61

politischen Auswirkungen“ von Dr. Hans Herzfeld, Berlin-Wilm. „Der fanatische Nationalismus der Nationalsozialisten“ z. B. kompromittiert auf die Dauer den von wahrer Begeisterung für die Nation getragenen Nationalismus, da er uns triebhaftes Geschehen unter der Voraussetzung eines unbedingten Erfolgsmantums ist, das den Willen jedes Einzelnen völlig aufhebt.“ — „Liebe und Tod im Werk R. M. Rilkes“ von Friedr. Franz von Unruh, Freiburg i. B. „Liebe und Tod sind die Schlüssel zum Sein; sie lehren den Kern des Daseins, das Unsichtbare begreifen; sie öffnen das Leben.“ — „Der Weltfriedenskongreß der Religionen“ von Vic. Dr. Hartmann, Wuppertal-Elberfeld. „Es ist, wie man sieht, das Weltgewissen, das erwacht und das sich nicht nur in der Form der öffentlichen Meinung der Welt, die man nicht unterschätzen darf, Ausdruck verschafft, sondern auch von daher neu entspringt, wo es seine eigentliche Quelle hat, nämlich aus dem stillen und fernem Bezirken des Religiösen, um von da in die Welt hinauszuströmen.“ — „Schul- und Schule im neuen Polen“ von Dr. Hanns Reifner, Berlin-Tempelhof. „Das Erziehungsbild, das die neue Schule vor der jüdischen Jugend aufrichtet, ist das des werktätigen Menschen.“ — „Hegel“ von Professor von Aster, Gießen; ein Gedenkblatt zu dem 100. Todestag des großen Philosophen (14. Nov. 1931). — „Negativismus?“ von Lore Seligmann, Frankfurt a. M. Nach Auffassung unserer Gegner sollen die Juden Vertreter des „traffenden“ im Gegensatz zum „schaffenden“ Kapital sein, man hält ihn für temperamentvoll, aber doch für unlebendig; klug, aber nie genial; betriebsam, aber nicht aktiv usw. Hierzu hat Eva Reichmann-Jungmann ein Nachwort geschrieben. — „Die Judenmission“ von Rabbiner Dr. Hahn, Eisen a. R. Der vielbetrauten Frau Ernestine Eschelbacher widmet Frau Anna Lewin, Stettin tiefgefühlte Worte der Erinnerung. — „Die berufliche und soziale Struktur der Juden im deutschen Reiche“ von Dr. Erwin Lind, Direktor des Hessischen landesstatistischen Amtes in Darmstadt. Zuletzt „Die Schaustellung Gottes“ von Dr. Hans Bach, Berlin-Charlottenburg. Der Aufsatz bietet eine treffliche Beleuchtung von Egon Friedells „Kulturgegeschichte der Neuzeit“.

**Schach.**  
Beleitet von Arthur Brünstein  
Aufgabe Nr. 71 von E. Löbel, Dresden.



Weiß zieht und setzt matt in 2 Zügen  
(Weiß: Kd1; Dg4; Tb5+h3; Lg7+g2; Sf7; Bd5, e4, g5.  
Schwarz: Kd4; Df6; Ta6+e8; Lb2+h7; Se7; Bc3, c4, d2.)  
**Lösung der Schachaufgabe Nr. 70.**  
Kontrollstellung: Weiß: Ka6; Dg4; Td1+h6; Lb3; Sb7+g8;  
Bb4, b5, c6. Schwarz: Ke5; Dd3; Le1; Sg6+h4; Bb6, f3 matt  
in 2 Zügen. — 1.) Sb7-d6! K+d6, 2.) Dg4-f4 matt.  
Eine schöne, variantenreiche Aufgabe, die sicher gefallen hat.

**Capitol**  
Lauchstädterstr. 1 — Telefon 33440  
Ab Donnerstag — **Otto Gebühr**  
**Das Flötenkonzert von Sanssouci**  
mit **Renate Müller**  
Jugendl. haben Zutritt.  
Beginn 4.15 6.20 8.30 Uhr

**Großer Preisabbau!**  
1a Rindfleisch mit Knochen Pfd. 1.—  
ohne „ Pfd. 1.20  
Prima Kalbfleisch . . . . . Pfd. 1.20  
Hammelfleisch . . . . . Pfd. 1.—  
Sämtliche Wurstwaren billiger.  
**J. ZUCKERMANN**  
koschere Fleischerei u. Wurstfabrik m. elektr. Betr.  
Unter Aufsicht des Rabbinats  
Halle, Gr. Brauhausstr. 10, Telefon 29875

Gerichtl. u. außergerichtl. Vergleiche  
alle Sanierungsberatungen,  
Revisionen u. Steuerberatungen durch  
**Diplom-Bücherrevisor**  
**RUDOLF WIPPER**  
Diplom-Steuersachverständiger  
Ludwig-Wuchererstr. 35 :: Telefon 21895

**Diabetikerbrot** nach **Dr. Sontner**  
**Das Brot für Zuckerkranken!**  
Man kann, ohne den Zucker zu erhöhen,  
beliebig viel davon essen, man braucht  
nicht mehr zu hungern. Ein Segen für  
alle Zuckerkranken.  
**Roggenbrot 45 S., Weizenbrot 50 S.**  
Mehl — Zwieback — Keks  
**Bäckerei W. Große**, Goethestr. 7  
Tel. 28550 :: Prompte Lieferung frei Haus

**Streng frommes,**  
**tüchtiges kinderliebes Mädchen**  
für sämtliche Arbeiten in der Küche und  
Mithilfe im Haushalt gesucht, welches  
schon ähnliche Posten mit Erfolg längere  
Zeit bekleidet hat. Zimmermädchen vor-  
handen. Off. m. Zeugn. an **Frau Dr. Weil,**  
**Karlsruhe i. B., Waldhornstr. 13.**

**Beleuchtungskörper, Heiz-  
und Kochgeräte für Gas  
und Elektrizität**  
**Stadtgeschäft Halle**  
G. m. b. H.  
Gemeinschaftsunternehmen der  
Wehag, des Fachgewerbes und  
des Handels, Gr. Ulrichstraße 54.

**Das ist die  
praktische**  
**BOSCH - Nebellampe,**  
die Sie gegen Zusammenstöße und Irr-  
fahrten im Nebel schützt. Ihre Strahlen  
dringen **unter** dem Nebel durch und er-  
hellen die Fahrbahn besonders a. d. rechten  
Straßenkante entlang so, daß Sie gefahr-  
los und rasch vorwärts kommen können.  
An jedem Wagen, gleich welcher Größe  
und Art, kann diese leistungsfähige und  
preiswerte Hilfslampe nachträglich und  
rasch eingebaut werden.  
Unverbindliche Vorführung und Auskunt  
durch die nächste Bosch-Dienststelle  
**Auto-Licht G.m.  
b. H.**  
Halle a. S., Königstr. 59  
Ruf 21276, 21706.

**Grabdenkmäler  
Fassadenplatten  
Gartenwegplatten**  
aus Naturstein — Alle Marmorarbeiten  
**STEIN-SCHOBER**  
HALLE-TROTHA  
Bahnhofstraße 3a — Telefon 25526

**Briketts  
Koke  
Brennholz**  
**Sachse & Müller**  
Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.  
Fernspr. 26059, 26045 — Hordorferstraße 1

**Jüdisches** כשר  
**Gänseversandhaus**  
**L. Fischer**  
Berlin N 58, Schönhauser Allee 72 a  
**Gänseliesen** rein dick, 1.60  
per Pfd.  
**Hauffett** erstklassig dick, „ 1.20  
nur von ungar. Stopfgänsen  
**Gänseschmalz** gar. aller-  
feinst rein 1.40  
Versand nach außerhalb nur per Nachnahme.

**Glas und Verglasungen aller Art**  
Schaufensterscheiben / Autoscheiben  
Spiegelgläser / Glasplatten für  
jeden Zweck  
**Möbius, Halle/S. Dessauerstraße 5a**

**Magdeburg**  
**Hotel „Stadt Amsterdam“**  
Renov. Zimmer m. Zentralheizung, fließendes Wasser  
von 2.— an.  
**Anerkannt gute Küche**  
Telefon 25020 Brandenburgertor 2a  
4 Minute vom Hauptbahnhof